Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1860)

Heft: 77

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährl. in Solothurn Fr. 3. 60 C.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 77. | Mittwoch den 26. September. | 1860.

Die katholische Kirche in Biel.

— † Die Leser der Kirchen-Zeitung werden mit so größerem Interesse nachfolgende Notizen über die neuesten Zustände der katholischen Gemeinde zu Biel lesen, da dieselben zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Katholiken hie und da in protestantischen Kantonen zu kämpfen haben, bis sie zur Errichtung einer katholischen Kirche gelangen können, während doch die Protestanten hiefür in den katholischen Städten wie z. B. Olten, Luzern, Rheinfelden, Solothurn 2c. nur Entgegenkommen gefunden haben und noch finden.

Die Notizen sind einem Schreiben enthoben, welches das Comité von Biel an den Piusverein unterm 19. August gerichtet hat, und in welchem wir unter Anderm lesen:

„Obgleich wir nicht gerade im Falle sind, sei es etwas Freudiges, sei es sonst etwas von besonderer Wichtigkeit zu berichten, so wollen wir doch nicht unterlassen, die Tit. General-Versammlung des Piusvereins auch in diesem Jahre wieder davon in Kenntniß zu setzen, daß wir, durch alle noch so ungünstigen Umstände nie entmuthigt, immer mit gleichem Eifer nach dem Ziele streben, der zahlreichen katholischen Bevölkerung Biels, die ohne Seelenhirt, ohne Kirche, ohne Gottesacker, ohne Schule, kurz ohne alles Das ist, was das geistige Bedürfniß einer katholischen Bevölkerung erfordert, zu der Erstellung einer katholischen Pfarrei und eines würdigen katholischen Tempels zu verhelfen, und unterdeß, bis dieses geschehen kann, so gut als immer möglich dem dringendsten Bedürfnisse eines katholischen Gottesdienstes und der nothwendigen Pastoration durch katholische Geistliche Befriedigung zu verschäffen.

„Letzteres geschah denn auch durch den Verlauf dieses Jahres hindurch wieder mit Hülfe der so anerkennenswerthen Bereitwilligkeit und Hingebung der Hochw. Welt- und Ordensgeistlichkeit Solothurns. Alle Sonn- und gebotenen Feiertage wurde in der katholischen Hauskapelle Vormittags Gottesdienst mit Predigt und Amt gehalten, — und daß die Katholiken Biels diese geistliche Wohlthat zu schätzen wissen, mag schon daraus erhellen, daß, ungeachtet viele derselben 1 bis 2, ja 3 Stunden Weges haben und müde sind von der Arbeit der ganzen Woche, doch stets 200 bis 300 Personen, soviel nämlich unsere beschränkten Räume zu fassen vermögen, mit einer wahrhaft erbauenden Andacht und Aufmerksamkeit dem Gottesdienste beiwohnen. Ebenso wurden wieder zahlreiche Taufen, auch Krankenversehungen und Beerdigungen durch die Hochw. Geistlichen vorgenommen. Nicht minder fleißig war die Abhaltung wie der Besuch des religiösen Jugendunterrichtes sowohl in deutscher als französischer Sprache; derselbe wurde laut Verzeichniß von 60 Kindern besucht. Uebrigens ist die Zahl der Katholiken in Biel und Umgebung immer noch im Zunehmen begriffen, und wird während der Sommerzeit durch Hunderte von Arbeitern aus Tessin, Schwaben und Tyrol 2c. vermehrt.

„Aus Gesagtem erhellt wohl klar, daß das Bedürfniß einer katholischen Pfarrei in Biel schreiend ist; allein, obwohl wir im December verflossenen Jahres und wieder im April des laufenden Jahres, vom Hochwürdigsten Bischof von Basel in unserm Gesuche auf's Wärmste unterstützt, mit Nachweisung aller Gründe der Dringlichkeit bei der h. Regierung von Bern um die Errichtung einer katholischen Pfarrei und die damit verbundene Gehaltsbeschließung für den anzustellenden katholischen Pfarrer, gestützt auf die Reunionsacte von 1815,*) angesucht haben, so blieben wir bis dahin nur zur Geduld verwiesen, ja bis zur Stunde ohne Antwort.

„Auch hinsichtlich des Kirchenbau's trat uns alles Mögliche ungünstig entgegen. Man hatte uns Aussicht auf unentgeldliche Abtretung eines Bauplatzes bei der Allee gemacht, wofern wir einen geeigneten Bauplan einreichten, der der Stätte „zur Zierde gereiche." Ein Plan für

*) Eben um der Pflicht willen, die in Folge dieses Fünfzehnervertrags auf der Regierung lastet, die nöthigen Pfarreien mit einem entsprechenden Pfarrgehalte zu dotiren, dürften wir nicht einmal aus uns selbst einen Pfarrer anstellen und sein Einkommen durch Steuern erzielen, denn das hieße ein wichtiges Recht vergeben, was von folgenschwerer Consequenz für die Zukunft wäre.

eine Kirche edlen Styls, auf circa 700 Kirchenbesuchende berechnet, wurde eingereicht, aber von der Behörde verworfen mit der Angabe des Grundes, daß diese Kirche zu viel Raum einnehme, respective die Allee verderben würde. (?)

„Ein zweiter Plan, ein ganz einfaches Kirchlein, doch mit zierlichem Thurm, darstellend, mit Raum für circa 300 Personen, mißfiel nicht minder. Wann sollte der rechte Plan kommen, wenn man's, was wir bald zu glauben anfangen müssen, darauf absehen wollte, den Platz nicht zu geben?

„Indeß wollte der Versuch noch mit einem dritten Plane gemacht werden, als so eben Etwas dazwischen trat, das vielleicht der Sache eine andere Wendung gibt. Das Haus nämlich, dessen dritte Etage die Räumlichkeiten für unsere katholische Kapelle, daneben noch ein Zimmer als Logis des functionirenden Geistlichen, und zwei, drei Zimmer mit kleiner Küche als Wohnung für den Sigrist bot, — für welche Lokalität ein Jahreszins von 800 Fr. bezahlt werden mußte, — dieß Haus ist nun so eben verkauft worden, und zwar so, daß wir mit unserer katholischen Kapelle daraus ziehen müssen, längstens bis im März, vielleicht schon im Herbste. Sollen wir nun wieder in einem Hause eine Etage miethen? Begreiflich kann nicht jedes Haus zu diesem Zwecke dienen, und nicht jeder Eigenthümer eines Hauses hat seine Lokalitäten für diesen Zweck feil. Es ist wohl eine unübersteigliche Schwierigkeit für die Auffindung eines passenden Miethlokals vorhanden; und wenn es sich auch fände, so würde es schwerlich klug sein, wieder zur Miethe Zuflucht zu nehmen, mit der Aussicht, in Zeit von einem Jahre wieder neue Stätte zu suchen.*)

„Besagter Umstand nöthigt uns also zu bauen, und zwar mit aller Beschleunigung. Da wir demnach hinsichtlich des Bauplatzes um so weniger in der bisherigen Ungewißheit verbleiben können, als in Folge eigenthümlicher Verhältnisse des Terrains der Kirchenplan sich ganz nach dem Bauplatze accomodiren muß, so müssen wir bei den Behörden Biels nunmehr mit allem Nachdruck auf eine definitive Entscheidung dringen, und wenn Biel, das sonst so gern auf den Ruhm der Toleranz Anspruch macht, solche Gesinnung seinen zahlreichen katholischen Einwohnern gegenüber verläugnen würde, obgleich gewiß der Vorgang katholischer Städte in der Schweiz, wie Luzern, Olten, Solothurn u. s. f., die ihren wenig zahlreichen reformirten Einwohnern so bereitwillig entgegenkommen, dringend es zu ähnlichem Thun fordern sollte, — nun, so wollen und müssen wir alsdann in dieser Richtung alle Verhandlungen abbrechen und uns anders zu helfen suchen. Wir freilich selbst, aufrichtig gestanden, vermögen nicht Vieles zur Realisirung unseres hohen Zweckes beizutragen; die anderthalbtausend Franken, die, abgesehen von allen Ausgaben der ersten Einrichtung und obgleich die Hochw. Geistlichkeit, die von Solothurn hieher kommt, durchaus keine Gratification bezieht, doch immerhin auf unserm Jahresbüdget figuriren, sind für unsere arme Handwerkerbevölkerung eine schon sehr fühlbare Ausgabe, ja das Aeußerste, was jene zu leisten vermag. Deßhalb müssen wir unsern Hülferuf zu den Katholiken in der Nähe und Ferne richten, zu unsern katholischen Miteidgenossen allen, und rechnen bei ihnen allerdings auf einiges Mitleid und etwelche Sympathie, um so mehr, als wir durch die Gleichgültigkeit Bern's und Biel's gegen uns in einer Lage uns befinden, wie wohl nirgends in der Schweiz eine so starke katholische Einwohnerzahl einer nicht unbedeutenden Stadt, und als sicher ist, daß Biel an Bedeutung und Wichtigkeit in starkem Zunehmen begriffen ist.

„Wo immer ja ein reformirtes Kirchlein zu bauen ist, da helfen die Reformirten aller Gaue thätig und opferwillig mit; wir hoffen, wenn auch in diesen Zeiten vielerlei Ansprüche auf Unterstützungen frommer und wohlthätiger Zwecke an die vermöglichern Katholiken gerichtet werden, jedenfalls doch auch für unsere dringenden Bedürfnisse, die das ewige Heil von Hunderten unsterblichen Seelen berühren, zuversichtlich auf gleich rege Mitwirkung, gleichen edeln Opfersinn aller schweizerischen Katholiken, — hoffen, daß die Reichern immer noch Einiges zu so gottgefälligem Zwecke erübrigen können und spenden werden und daß auch die Aermern einige Heller beizutragen sich's zur Ehre und Freude rechnen werden.

„Es handelt sich bei uns wahrlich nicht um einen köstlichen Bau; wir werden mit einem Kirchlein von einfachem, doch würdigem Style, auf 400 bis 500 Kirchgänger berechnet, uns begnügen; allein, abgesehen vom Bauplatze, der allein uns über die 15,000 Fr. zu stehen käme, wofern wir ihn kaufen müssen, steigen auch für einen noch so bescheidenen Kirchenbau, bei uns die Kosten auf 40 bis 50,000 Franken.

„Wir ersuchen demnach nun dringendst gutgesinnte Katholiken, uns zu diesem Werke zu verhelfen, und wenden uns besonders an Sie, hochgeachtete Mitglieder des Piusvereins, mit der Bitte, bei geeignetem Anlasse für die religiösen

*) Nachträglich müssen wir melden, daß nun zwar auch der neue Hauseigenthümer, der zuerst diese Etage Andern vermiethen wollte, wieder zu einer Verlängerung der Miethe, aber mit Aufschlag des Zinses um 200 Fr., bereit ist; allein bei allem dem sind wir bei solchem Miethzinse nicht besser dran, und immerhin nur wie ein Vogel auf dem Aste, von dem er jeden Augenblick verscheucht werden kann. Es bleibt also demungeachtet, daß wir nicht schon diesen Herbst auf die Gasse gestellt werden, alles oben Angeführte aufrecht.

Interessen der Katholiken Biels erbarmungsvolle Herzen zu gewinnen. Wir ersuchen die Redaktionen der katholischen Zeitungen, allfällige Gaben für die Katholiken Biels in Empfang nehmen und gütigst in ihren Spalten bescheinigen zu wollen. Auch das Hochw. bischöfliche Ordinariat in Solothurn, das uns so eifrige und unermüdete Sorgfalt schenkt, wird bereitwilligst milde Gaben entgegennehmen."*)

— † **St. Gallen.** Weil der Studenten-Verein, der in Wyl seine Jahres-Versammlung hielt, aus Katholken besteht, fallen die freisinnigen(?) Zeitungen über denselben her. In gerechter Entrüstung bemerkt die ‚Botschaft' hiezu: Also der Katholik als Katholik darf das Vaterland nicht mehr lieben, darf die Freiheit für alle Confessionen nicht mehr hoch halten und anstreben. Ausübung des Vereinsrechts als Katholik ist Sonderbündelei!

— † **Graubünden.** Das Kloster Disentis hat seit Jahrhunderten die Pflicht auf sich genommen, für den Kreis Disentis höhere Schulen zu unterhalten. In letzten Jahren ist die Klosterschule eingegangen. Es ist nunmehr zwischen dem Abte und den Disentissern folgendes neue Abkommniß getroffen worden: 1. Das Kloster stellt Lokal und Lehrkräfte für ein Gymnasium und eine Realschule zur Verfügung, oder leistet! 2. Einen jährlichen Beitrag von Fr. 1800 zu Gunsten des Volksschulwesens des Kreises Disentis und allimentirt den pädagogischen Unterhalt einer Real- oder mit Hervorhebung des Hauptzweiges einer romanisch-deutschen Schule in seinen Räumlichkeiten. Abt und betheiligte Gemeinden haben sich für die letzte Proposition und damit für eine Sache entschieden, welche dem Kreise in hohem Grade frommt und dem Kloster und seinem geistlichen Führer zur Ehre gereicht.

— † **Glarus.** Der Kantonsschulrath entspricht dem Wunsche der Katholiken, daß die Jünglinge, welche sich zu Lehrern bilden wollen, in ein katholisches Seminar geschickt werden, und zwar in das Schwyzer-Seminar zu Seewen. — Das heißt billig handeln!

— † **Freiburg.** Letzten Sonntag während der Vesper in der Hauptkirche zu Freiburg bestieg ein Protestant in schwarzem Fracke die Kanzel und schickte sich an, eine protestantische Predigt zu halten, als er vom Meßner und einem Gensdarmen in Verwahr genommen wurde. Der Mann heißt Michel Scholl aus Rheinpreußen: — ein Müsterchen protestantischer Toleranz!

*) Der Kassier des Pinsvereins, Hochw. Pfarrer Bannwart in Solothurn, sowie die Redaktion der Kirchen-Zeitung, würden mit Vergnügen Gaben für die kathol. Kirchenbaute zu Biel in Empfang nehmen. Die eingegangenen Gaben werden jeweilen in der Kirchen-Zeitung angezeigt.

— † **Solothurn.** (Eingesandt.) Im Kanton Solothurn werden von Zeit zu Zeit Wiederholungskurse für die Lehrer und Militairs gehalten; warum finden für die Geistlichen keine solche Wiederholungskurse (d. h. geistliche Exercitien) statt? In allen Bisthümern und in mehreren Kantonen unseres Bisthums versammelt sich die Geistlichkeit von Zeit zu Zeit zu solchen geistlichen Uebungen: sollte die Geistlichkeit jenes Kantons, in welchem der Diöcesan-Bischof residirt, hierin mit dem Beispiel nicht vorangehen, oder wenigstens nachfolgen? Da diese schon einmal öffentlich aufgeworfene Frage bisanhin ohne Antwort blieb, so ist es der Fall, dieselbe zu wiederholen.

— † Die Gemeinde Kappel hat den lobenswerthen Beschluß gefaßt, das Einkommen ihres Pfarrers um Fr. 150 jährlich zu erhöhen.

— † **Luzern.** (Brief.) Am Fronfasten-Mittwoch wurde zu Luzern ein christlicher Bauer von altem Schlag, der fromme, 76jährige Josef Buchmann, ein inniger Freund der sel. Wolf und Leu, beerdigt. Die Hofkirche war von Theilnehmenden aus Nah und Fern so angefüllt, wie man sich bei keinem Leichenbegängniß erinnert; das Seelamt war schon vollendet, und noch war die Reihe der Opfernden nicht zu Ende. Möge der fromme Beter nun vor Gottes Thron für sein liebes Luzernervolk beten!

— † Münster. (Brief v. 19.) Letzten Montag wurde ein neuer Untercustos installirt und zwar in der Person des Hochw. Hrn. Anton Kilchmann von Buttisholz bisher Vicar in Altishofen. Dieser tüchtige junge Priester, ebenso wissenschaftlich als kirchlich, wird im Chor Vieles leisten können; doch nicht Alles und noch andere Hrn. Kapläne dürften nothwendig werden. Die Wahl dieser Pfründe steht dem Hochw. Hrn. Custos Al. Röthelin zu, den diese Wahl ebenso ehrt wie den Gewählten, überhaupt verdankt das Stift dem würdigen Hrn. Custos schon viele Dienste.

— † (Brief.) Prediger am eidgenössischen Bettag war dieses Jahr Hochw. Hr. Director J. Furrer; er hielt eine lehrreiche Predigt über die Gerechtigkeit; das Thema und die Ausführung waren angemessen. Die Staatsbehörden sollen in der Predigt und dem Gottesdienste nur spärlich vertreten gewesen sein; es scheint, sie haben sich mit der Berufung des Predigers und dem Erlaß der Bettagsproclamation begnügen wollen! Uns scheint, daß alle Beamteten es Gott und dem Volke schuldig wären, am Bettag dem öffentlichen Pfarr-Gottesdienst beizuwohnen.

— † **Aargau.** Bei Anlaß der mehrmonatlichen Stellvertretung, welche Hr. Pfarrer Herzog für den kranken Lehrer in Hellikon auf sich genommen, wird daran erinnert, daß Hr. Pfarrer Domherr Rohner in Kirchdorf in den Jahren seiner Kraft jahrlang ähnliche Dienste geleistet hat. (Botschaft)

⊢ ✝ Dem Kloster Gnadenthal ist die Aufnahme von 3 Novizinnen gestattet.

Neapel. Wenige Tage bevor sich das Geschick Neapels vollendete, hatte der dortige Cardinal-Erzbischof Sforza, über dessen heiligmäßiges Leben und apostolisches Wirken, zumal nach der Feuerprobe in der Cholerazeit, in ganz Italien nur eine Stimme herrscht, ein eben so muthvolles als priesterlich ernstes Hirtenwort an seine Geistlichkeit ergehen lassen. Dieselbe wurde in dem Pastoralschreiben aufgemuntert, starkmüthig und pflichtgetreu in der drohenden Gefahr auszuharren und unter Anweisung von Verhaltungsmaßregeln für den Fall der Uebertretung mit den schärfsten kirchlichen Censuren bedroht. Dieser Mahnruf, dem das Beispiel und Leben des Hirten noch größern Nachdruck verlieh, scheint seine Wirkung auf den Klerus der Hauptstadt nicht verfehlt zu haben. Denn der Dictator sah sich bei dem gestern gemeldeten Einzuge in die Kathedrale genöthigt, die verschlossenen Thüren mit Gewalt öffnen zu lassen und betrat die leere Kirche, ohne auch nur von einem Einzigen des zahlreichen Metropolitanklerus empfangen und begrüßt zu werden. Diesen Abbruch wußte indeß der Hofcaplan des Dictators, ein pflichtvergessener bärtiger Franziscaner, dadurch zu ersetzen, daß er den Altar bestieg, in einer an die Volksmasse gerichteten Rede den glorreichen Anbruch des Freiheitstages begrüßte und schließlich mit dem verhüllten Sacramente in unbefugtester Anmaßung den Segen ertheilte.

Schweizerischer Pius-Verein.

Im Laufe der nächsten Woche wird das Rundschreiben Nr. 5 sammt Beilagen an die Tit. Orts-Vereine versandt.

St. Peters-Pfennige.

Für die dritte Sendung per Fr. 2,450 ist uns folgende Verdankung und Empfangsbescheinigung von der Tit. apostolischen Nuntiatur zugekommen:

A la Rédaction de la Gazette ecclésiastique à Soleure.

Messieurs!

C'est avec une sincère reconnaissance que pour la troisième fois je viens vous accuser réception d'offrandes pour le denier de St. Pierre qui ont été spécifiées dans les colonnes de votre journal, savoir a) de . . . . . Frs. 1740. 45
reçus le 31 Août dernier du Rme. Ordinariat de Bâle et desquels j'accusai réception le même jour,
b) de . . . . . „ 200. —
envoyés aujourd'hui par le même Ordinariat, et enfin
c) de . . . . . „ 509. 55
que vous venez de me faire tenir directement.

Total Frs. 2450. —

La piété filiale et la générosité que les catholiques continuent de montrer envers le St. Siége dans les très-douloureuses circonstances actuelles sont certainement, Messieurs, un grand sujet de consolation pour le St. Père, et ces actes de dévouement unis aux prières perséverantes toucheront le coeur de Dieu et contribueront sans doute à obtenir de sa miséricorde, après la tempête, des jours de paix et de consolation pour l'Eglise.

Veuillez agréer, Messieurs, les assurances de l'estime très-distinguée avec laquelle je suis

Lucerne le 10 Septembre 1860.

J. M. Bovieri
Chargé d'Affaires du St. Siége.

Aus der Pfarrei Schongau . . . . . Fr. 20. —
Uebertrag laut Nr. 76 . . . . . „ 9334. 85
Fr. **9354. 85**

Personal-Chronik. Ernennung. [Unterwalden.] Sonntags, den 9. September, wählte die Pfarrgemeinde Kerns den Hochw. Hrn. Fr. Jos. Etlin, Kaplan von Ranft und Flüeli, zu ihrem Pfarrhelfer. Die Wahl ist jedenfalls eine gute, und die Gemeinde Sachseln sah diesen würdigen Seelsorger sehr ungern aus ihrer Mitte scheiden, aber auch dem Scheidenden kostete es Thränen, vom freundlichen und ehrwürdigen Ranft und Flüeli, und von seinen geistlichen Mitbrüdern in Sachseln Abschied zu nehmen. Gott lohne ihm das Gute, das er am Geburtsort des sel. Bruder Klausen gewirkt hat!

Resignation. [Aargau.] Hr. Pfarrer Oeschger hat auf die Pfarrpfründe Eggenwil verzichtet.

Magazin von Kirchenarbeiten

in beliebigen Metallen

von

Jos. Andres, Gürtler, in Luzern.

Unterzeichneter findet sich bewogen, den Hochw. Hrn. Geistlichen und Kirchenvorstehern seinen Vorrath von selbstverfertigten Kirchenarbeiten zur gefälligen Abnahme bestens hiermit zu empfehlen.

1) **Kirchenlampen** nach gothischer, bizantischer oder sonst beliebiger Zeichnung und Größe.

2) **Altarleuchter, Blumenvasen, Reliquienurnen, Kelche, Ciborien, Verwahrkreuze,** wie **Rauchfässer, Canontafeln, Meßkännchen, Sanctusschellen** und **Kreuzpartikel** nach gothischer Form, ferners **Wettersegen-** und **Processions-Kreuze, Meßbuchbeschläge** und **Chormantelhaften** u. s. w. in beliebiger Auswahl.

Größere Arbeiten, als **Kirchenthurmkuppeln** und **Monstranzen** und **Bilder**, werden ebenfalls nach beliebiger Form und Zeichnung gemacht, besonders wird für schöne getriebene oder ciselirte Arbeit, und dauerhafte Feuer-Vergoldung und Versilberung garantirt, wie alle Reparaturen bereitwillig ausgeführt. Auch sind zur Auswahl bereit alle Gattungen **Zeichnungen** und **Modelle**, da ich schon seit 30 Jahren mit Zufriedenheit in diesem Fache, wie ich glaube, gearbeitet habe, allein früher keinen Vorrath gehalten habe.

Mit der Versicherung, jede derartige Anforderung gut und möglichst bald ausführen zu können, empfiehlt sich bestens

Jos. Andres,
Gürtler im obern Grund
in Luzern.

Durch **Jent & Gaßmann** in Solothurn und Bern und **Alfred Michel** in Olten ist zu beziehen:

Das Leben Mariä,

der jungfräulichen Mutter Gottes

von

J. P. Silbert.

9 Hefte à 5—6 Bogen. Preis per Heft nur 65 Cts.

Bei **B. Schwendimann**, Buchdrucker in Solothurn, ist soeben erschienen:

St. Arsenkalender

für das Jahr 1861.

Herausgegeben vom Verein zur Verbreitung guter Bücher.

Preis **20** Cts.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.